



Kreisschule Aarau-Buchs
Hammer 18
5000 Aarau

E kreisschulpflege@aarau.ch
www.ksab.ch

KREISSCHULE
Aarau-Buchs

Beantwortung einer Anfrage "Lessons Learned Covid-19-Situation"

Sehr geehrte Frau Präsidentin des Kreisschulrats
Sehr geehrte Mitglieder des Kreisschulrats

Im Juni 2020 haben die Kreisschulrätinnen Andrea Dörig und Pia Iff sowie Kreisschulrat Daniel Riebli zum Thema «Lessons Learned» aus der aussergewöhnlichen COVID-19 Situation für die KSAB die nachfolgenden Fragen an die Kreisschulpflege gestellt.

1. Was hat sich bewährt? Wo gab es Probleme (für SuS, Lehrpersonen oder Eltern)?

Gemäss Schüler/innen-Befragung an der KSAB hat die Mehrheit während des Fernunterrichts gerne für die Schule gearbeitet. Unter anderem weil die Aufträge lebensnah und kreativ waren, weil die Stoffmenge passend war und sich die Schüler/innen die Arbeitszeit selbst einteilen konnten. Die Selbstorganisation war für viele zu Beginn eine Herausforderung, nach einer gewissen Zeit aber auch ein Gewinn. Obwohl es keine Noten gab, fühlte sich eine Mehrheit der Schüler/innen unter Druck – in grösserer Ausprägung jene, die vor einem Stufenwechsel standen.

Schwierig war die Situation jener Schüler/innen, die zu Hause nicht ausreichend technische Geräte zur Verfügung hatten. Darauf haben die Standorte gemäss ihren Möglichkeiten reagiert: Vor Ort Fernunterricht ermöglicht oder Mobile Geräte der Schule ausgeliehen. Anspruchsvoll war die Situation für die Kindergarten-Kinder sowie deren Eltern und Lehrpersonen, da nicht auf digitale Geräte zurückgegriffen werden konnte und der Einsatz aller Beteiligten dadurch sehr hoch war: Lehrpersonen, die Material in Briefkästen verteilten, Eltern, die zu Lehrpersonen wurden, Kinder, die ihre Gspändli vermissten.

Für die Lehrpersonen hat die Fernunterrichts-Phase eine grosse Mehrbelastung bedeutet: einerseits den Unterricht neu denken, andererseits eine neue Plattform bespielen sowie mehr individuelle Betreuung der Schüler/innen leisten. Erschwerend kamen an gewissen Standorten die veralteten IT-Geräte dazu.

2. Gab es gute Ansätze, die nicht umsetzbar waren, aufgrund fehlender Rahmenbedingungen auf Stufe Kreisschule oder auf Stufe Kanton?

Der Anspruch an funktionierende und moderne IT-Geräte sowie an ein funktionierendes WLAN sind in der Krise gestiegen. Da gibt es Handlungsbedarf auf Stufe Kreisschule. Der Planungshorizont war – Corona geschuldet – für alle sehr kurz.

3. Wie kann in Zukunft sichergestellt werden, dass den SuS durch den Einsatz digitaler Mittel und neuer Methoden (Online-Learning, Fernunterricht, etc.) keine Nachteile erwachsen und keine Chancenungleichheiten entstehen, z. B. durch mangelnde ICT Mittel oder unzureichendes technisches Verständnis des Kindes?

Im neuen Aargauer Schullehrplan (Lehrplan 21) gibt es das Fach «Medien und Informatik», das die Kinder den Umgang mit Medien und Informatik lehrt. Weiter wird die Anwendung von Informatik in allen anderen Schulfächern definiert und gefördert. Dazu erarbeitet die KSAB aktuell ein pädagogisches wie auch technisches ICT-Konzept.



KREISSCHULE Aarau-Buchs

Die Schüler/innen lernen mit IT umzugehen. Das während der Phase der Schulschliessung eingeführte Office 365 bietet die nötige Unterstützung und Möglichkeit zur Kommunikation.

Diese Thematik muss denn auch differenziert angeschaut werden. Je nach Alter der Schüler/innen ist das Risiko der Chancenungerechtigkeit grösser oder kleiner. Bei älteren Schüler/innen kann ein schulisches Defizit relativ schnell festgestellt werden und durch Massnahmen der Lehrperson ausgeglichen werden. Bei jungen Schüler/innen macht sich ein allfälliges Defizit ev. nicht unmittelbar bemerkbar. Die Unterstützung muss dabei auch über die Eltern bzw. schulexterne Unterstützungspersonen geleistet werden. Es braucht beispielsweise die Unterstützung anderer Personen, wenn das Kind noch nicht selbst lesen kann. Ganz ohne elterliche Unterstützung (Bereitstellen der IT-Infrastruktur, strukturierter Tagesablauf etc.) funktioniert der Fernunterricht aktuell nicht – insbesondere bei jungen Schülerinnen und Schüler.

4. Wie können die neuen digitalen Mittel und Methoden so eingesetzt und genutzt werden, dass die Kinder in Zukunft alle davon profitieren können, ohne dass sich daraus systemische Chancenungleichheiten erwachsen?

Der schulische Unterricht findet grundsätzlich in der Schule vor Ort statt. In einer Krisensituation, wie der aktuellen Pandemie, kann auf Weisung des Kantons auf Fernunterricht umgestellt werden. Aktuell sind uns keine Bestrebungen des Kantons bekannt, dass das Lernen in der Volksschule vermehrt digital bzw. im Fernunterricht stattfinden soll.

5. Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit diese digitalen Mittel und Methodiken von den Lehrpersonen effizient eingesetzt werden können?

Die Kreisschulpflege erachtet es als sinnvoll, dass Lehrpersonen der KSAB zu grossen Teilen (abhängig vom Arbeitspensum) über einen mobilen Arbeitscomputer verfügen. Die Computer sollen so ausgerüstet sein, dass sie für den Fernunterricht eingesetzt werden können (beispielsweise mit einer Kamera für Videomeetings). Das technische ICT-Konzept wird diesen Bedarf denn auch erläutern und ausweisen. Ein entsprechender Antrag an den Kreisschulrat ist in Erarbeitung.

6. Was kann in Zukunft unternommen werden, dass die Kinder die digitalen Mittel und Methoden bestmöglich anwenden können? Welche digitalen Mittel und Methoden eignen sich, um den Schulalltag freier zu gestalten und alle SuS gezielt zu fördern und zu motivieren? Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit sich auch im Einsatz digitaler Mittel und Methoden eine enge Lehrbeziehung zwischen SuS und deren Lehrpersonen entwickeln kann?

Aktuell wird an der KSAB mit Hochdruck ein für die ganze Schule einheitliches pädagogisches ICT-Konzept erstellt. Die Umsetzung ist ab dem Schuljahr 21/22 geplant. Parallel dazu findet die Erarbeitung des technischen ICT-Konzepts sowie eines Konzepts für die Weiterbildung statt. Der Kreisschulrat wird durch die Kreisschulpflege über das gesamte Vorhaben und die Detailplanung informiert werden.



KREISSCHULE
Aarau-Buchs

7. Welche Rahmenbedingungen müssen beim Kanton geschaffen werden (falls noch nicht vorhanden) und mit welchen Mitteln kann sich die KSAB beim Kanton dafür einsetzen, damit ein reibungsloser Ablauf im Umgang mit digitalen Mitteln möglich ist (Präsenz- und Fernunterricht).

Das Zentrum «Lernen und Sozialisation» der pädagogischen Hochschule FHNW untersucht unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Neuenschwander das Lernen während der Coronavirus-Pandemie. Die Studie «Fernunterricht 2020» analysiert die Situation während des Lockdown. «Damit soll die Organisation des Fernunterrichts der Schulen erfasst und deren Auswirkungen auf das Lernen und soziale Erleben der Schüler/innen untersucht werden. Weiter interessiert, inwiefern die Familien das Lernen zu Hause begleitet haben und welchen Schwierigkeiten sie ausgesetzt waren. Schliesslich werden mögliche Benachteiligungen durch den Fernunterricht analysiert [...] Im Auftrag der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn wird eine Online-Befragung von Schulleitungen, Lehrpersonen des 4.-6. Schuljahres der Primarstufe sowie von Lehrpersonen des 7.-8. Schuljahres der Sekundarstufe I, Schüler/innen und deren Eltern durchgeführt. Zusätzlich sind telefonische Interviews mit einem Teil der Eltern und Lehrpersonen geplant.» (vgl. www.fhnw.ch/de/forschung-und-dienstleistungen/paedagogik/institut-forschung-und-entwicklung/zentrum-lernen-und-sozialisation/fernunterricht-2020-lernen-waehrend-der-coronavirus-pandemie; August 2020). Die Resultate dieser Studie werden sicherlich auch eine Auswirkung auf Vorschläge zu den Rahmenbedingungen haben, die wiederum einer politischen Diskussion bedürfen.

Grundsätzlich kann die KSAB sich mit den gewohnten Mitteln für Anliegen der KSAB beim Kanton einsetzen. In dieser konkreten Frage müssen vorerst die fachlichen Grundlagen vorliegen und die Analyse der Erfahrungen aus dem Fernunterricht 2020 abgeschlossen sein. Die Umsetzung des Unterrichts in «Medien und Informatik» und der generelle Umgang damit (Zweck, Haltung, Stellenwert etc.) an der KSAB wird in den bereits erwähnten ICT-Konzepten erarbeitet.

Diese Beantwortung der Anfrage verursacht Kosten von 750 Franken (Ansatz: 100 Franken pro Stunde).